

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

135 (22.11.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874313)

Aus Nah und fern.

Elstfeld, den 22. November.

*** Der Totensonntag,** welcher den Toten geweiht war, führte schon am Vormittag viele Einwohner zum Friedhof und zahlreiche Gräber schmückte man mit Tannzweigen, Kränzen und Blumen. Inmitten gedachte man an den Gräbern der dort ruhenden Angehörigen. Aber auch in die weiten Feindeslande, wo noch Tausende in tapfere teure Deutsche von den Weiden des Krieges ruhen, wurden stille Blicke hingewandt. Kommt man über ihre Gräber nicht besuchen, so war man sich doch bewußt, daß die fernem Lieben nicht vergessen waren. Und uns floß ihr Blut, deshalb wehte man auch ihnen Totensonntag, an dem man ihrer trauernd gedachte.

*** Das Kirchenkonzert** am Totensonntag in einer ansehnlichen Gemeinde eine Stunde reinfließen mußte. Das Programm war der Bedeutung des Tages angepaßt und bot Partien älterer und neuerer Kirchenmusik. Die Mitwirkenden: Frau Studientatlerin in mel (Sopran), Herr Seefahrschuldirektor Dr. Böller (Violine) und Herr Organist Hans Schuchter (Orgel) lösten ihre sich gestellten Aufgaben in glänzender Weise. Der Dank der Zuhörer für diese Veranstaltung ist ihnen gewiß.

*** Reisen** ist heute leider sehr teuer. Dadurch wird vielen unmöglich gemacht, unsere schönen, deutschen Berge und Wälder zu besuchen. Einen schönen, billigen Weg für Reisen können Lichtbildvorträge bieten. Sie ermöglichen uns in die schönsten Gegenden Deutschlands zu reisen. Am Mittwoch soll im Lichtbild eins der schönsten Städte deutscher Erde gezeigt werden. Thüringen am Nachmittag wird ein Vortrag für Kinder gehalten, am Abend für Erwachsene. Wenn der Nachmittag sonstiger liegt, der kann auch den Nachmittagsvortrag besuchen.

*** Eine Frau** von auswärts, welche mit dem Kade hier gekommen war, um Einkäufe zu machen, und einem Geschäft ihre Ware bezahlen wollte, vermißte ihr Portemonnaie. Die Frau konnte sich nicht erklären, wo sie ihr Geld gelassen hatte. Es dauerte nicht lange, kam ein Herr, der das Geld gefunden hatte, zu ihr, und brachte das Vermißte wieder. Freudig dankte die Frau dem erlösenden Finder.

*** Nach Auseinandersetzungen** kam es in der Nacht am Sonntag zum Montag in Obergere zu einer heftigen blutigen Schlägerei zwischen hiesigen und auswärtigen jungen Leuten. Das Messer spielte wieder die Rolle. Ein hiesiger Einwohner erlitt hierbei eine tiefe Kopfwunde. Die Polizei mußte die Rüge wieder stellen.

*** Oldenburger Werkhaus.** Der Oldenburger Kunstgewerbe-Verein hat die schon seit Jahren in ihm geplante kunstgewerbliche Lehranstalt, das Werkhaus, Anfang November d. J. eröffnet. Die leitende kunstgewerbliche Zeichen- und Arbeitschule ist damit verschmolzen worden. Im Werkhaus soll für alle Oldenburger Kunsthandwerker des ganzen Landes hervorragende Vorbildungsstätte geschaffen werden. Die Pflege der Heimatlust und der Ausbau heimatischer Formen ist die oberste Aufgabe des Werkhauses. Die wirksame Förderung des Kunsthandwerks muß jedem ein besser vorgebildeter Nachwuchs zugeführt werden. Ganz besonderes Gewicht soll darauf gelegt werden, daß der individuellen Begabung der Schüler Rechnung getragen wird, und daß führende Kunsthandwerker herangebildet werden. Das Werkhaus nimmt Schüler aus allen Kreisen der Bevölkerung des Landes. Bau- und Haumbegabte sind für die ganze Arbeit der ganzen Schule maßgebend; diese soll in erster Linie eine Ergänzung der Werkstatt sein. Der Unterricht wird in Tages- und Abendkursen durch Vorträge und Übungen gegeben und zwar von berufenen hauptamtlichen Lehrern in Verbindung mit nebenamtlich beschäftigten, tüchtigen Fachleuten und Handwerksmeistern. Männer und Frauen, möglichst nicht unter 18 Jahren, mit einer vollständigen Ausbildung und damit eine Lehrentscheidung gesichert werden. Umgeben der kunstgewerblichen Werkzeichnungen für den Handwerker, für das künstlerische Leben gefördert werden. In der allgemeinen Verteilung werden Vorträge über Kunstgeschichte, Gewerkschaftslehre, Heimatlust, Volkswirtschaft, Staatsbürgerkunde usw. gehalten, an denen Jedermann teilnehmen kann.

*** Zur Erhöhung der Margarinepreise.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft fand unter Leitung des Ministerialdirektors Dr. Hoffmann eine Konferenz über die Erhöhung der Margarinepreise statt, in der Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache geboten wurde. An den Beratungen nahmen Vertreter des Margarineverbandes, der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände und der drei Gewerkschaftsvereinigungen teil. Seitens der Produzenten wurden der Vorlegung des statistischen Materials die Gründe vorgelegt, die eine Erhöhung des Margarinepreises notwendig gemacht haben. Mit Nachdruck wurde auf gezeigterweise darauf hingewiesen, daß der schlechte Stand der deutschen Wälder gerade bei der Margarinefabrikation zu so starkem preissteigerndem Einfluß ausübt, weil sämtliche Rohstoffe aus dem Auslande bezogen werden müssen. Denn von dem Gesamtpreis der Margarine entfällt nur ein verhältnismäßig geringer Teil etwa ungefähr $\frac{1}{10}$ des Wertes — auf Linsen, Bohnen, Frachten und sonstige Spesen, die zwar auch an sich erheblich teurer geworden sind, aber doch in deutscher Währung gezahlt werden. Dagegen stellen die fast ausschließlich aus dem Auslande eingeführten Rohstoffe die übrigen $\frac{9}{10}$ des Wertes der Margarine dar. Eine Gegenüberstellung der Preise, die für ausländisches Rohmaterial (Öle und tierische Fette) am 1. November 1921 und am 11. November gezahlt werden mußten, ergab ein ganz ungewöhnliche Verteuerung innerhalb dieser kurzen Zeit. Die Vertreter der Margarineindustrie er-

klärten sich bereit, beim Margarineverband dahin zu wirken, daß bei künftigen Preisfestsetzungen Vertrauensleute der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände und der 3 Gewerkschaftsverbände hinzugezogen werden. Die genannten Organisationen werden zu diesen Beratungen Vertreter entsenden, die imstande sind, über die Berechnungen der Margarinefabriken ein Fachurteil abzugeben. Die amtliche Untersuchung der derzeitigen Margarinepreise findet ebenfalls unter Zuziehung von Verbrauchervertretern statt.

*** Jammer** schlechter werden die Zeiten, alles wird enorm teuer, die Waren im Lande werden knapp. Die Arbeitslosigkeit wird immer größer. Mit jedem Tage steigt die Not. Schon wieder machen sich Zeichen von Unruhen bemerkbar. In Berlin und Vororte ist es bereits zu schweren Plünderungen der Geschäfte gekommen. Man vermutet, daß dieses die Vorläufer größerer Unruhen sind. Es besteht Gefahr, daß auch noch andere Städte in Mitleidenhaft gezogen werden. Wenn dieses zur Tatsache wird, dann ist die Gefahr sehr groß. Auch die politische und wirtschaftliche Lage zieht sich immer enger zusammen. Drofflos sieht die wirtschaftliche Lage aus. Unausführbar werden die Milliardenzahlungen sein und die Vermutung ist sogar von Finanzleuten in der Regierung ausgesprochen worden, daß es schwer sein wird, die nächste fällige Milliardenrate aufzubringen. Was dann eintritt, wird die Entente uns zeigen. Die Zukunft Deutschlands sieht dunkel aus, und wir wissen heute nicht, was uns an anderer Tage bevorsteht. Mit Recht, aber auch mit Behut können wir sagen: „Es geht dem Ende zu!“

*** Am 11. Dezember** gelangt in den „Lichtspielen“ die großartige Singpiel-Operette mit herrlicher Musikbegleitung, „Miß Venus“ zur Vorführung. „Miß Venus“ brachle wochenlang in Bremen täglich volle Häuser. So etwas wurde in Elstfeld noch nicht gezeigt.

*** Verdesstet.** Inverhofft kehrte nach hier der in russische Kriegsgefangenschaft geratene H. Kopytanin am Freitag zurück. Seit Jahren schon war er als tot erklärt worden, nun traf er gesund und munter plötzlich wieder ein. Der heimgekehrte hat in Sibirien gearbeitet und machte die Aussage, daß dort in Sibirien noch viele Deutsche schmachtet. Dieser Fall der plötzlichen Heimkehr zeugt erneut davon, daß vereinzelt noch die Möglichkeit besteht, daß im Krieg vermißte Angehörige unverhofft wiederkehren können. — Bekanntlich ist das Los der sibirischen Gefangenschaft kein Leichtes. Harte Arbeit, schlechte Behandlung und schwere Strafen, sind daselbst an der Tagesordnung. Viele tapfere Deutsche müssen in Sibirien ihr Leben lassen.

*** Sammelwälder.** Seit einigen Tagen werden an der Weiler Fischgräber beobachtet. Darunter befinden sich große und schöne Exemplare. Vielleicht wird den Fischgräbern bald der Garauz gemacht.

*** Oldenburg.** Hier wohnt seit einigen Jahren ein Rentner, der früher nach Amerika ausgewandert war, den schließlich aber das Heimweh nach Deutschland zurückführte. Seine amerikanischen Angehörigen haben ihm eine Rente von monatlich 150 Dollar gleich 600 Mark zugesprochen. Diesen Betrag erhält er auch heute noch. Bei dem jetzigen Stande des Wertes der Mark, sagen wir nur von 200 Mark, kommt es einem Jahresentkommen von 360 000 Papiermark gleich.

*** Zettel.** Lügenhaft, aber wahr! Vor längerer Zeit kam aus dem Nistrischen ein älterer Mann auf den hiesigen Bahnhof. Vor dem Schalter forderte er eine Fahrkarte, doch wohin, das hält er geheim. Trotz mehrfacher Nachfrage des Schalterbeamten gibt er sein Geheimnis nicht preis, antwortet nur auf die Frage „Nach Bremen?“ ein selbstverständliches „Ja!“ Ohne weiteres bezahlt er den Fahrpreis von 17,50 M und begibt sich, hämisch lachend, auf den Bahnsteig. Sich froh als den klugen, glaubend, äußert er sich über den Fahrpreis gegenüber: „Dein Keerl hebbt id ower aufreit, ich woll jo blot na Barel!“

Eingekandt.

Für die hierunter veröffentlichten Einwendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Zu den Stadtratswahlen.

Es liegt in der jetzt mehr als früher hervortretenden politischen Einstellung jedes Einzelnen begründet, daß auch hier wie an allen anderen Orten die Aufstellung der Listen für die Stadtratswahlen von den politischen Parteien ausgehen mußte. Leider ist es nicht gelungen, für die am Sonntag stattfindenden Wahlen eine Einheitsliste aufzustellen. Der Versuch, die hiesigen politischen Parteien zu einer gemeinsamen Liste zusammen zu bringen, scheiterte an dem ablehnenden Verhalten der sozialdemokratischen Partei. Dieser Tatsache Rechnung tragend, glaubten aber trotzdem die beiden anderen politischen Parteien ihrerseits den Gedanken einer gemeinsamen Liste festhalten zu sollen, um nicht noch eine weitere Spaltung in die Wählerkreise hineinzutragen. Und so haben die deutsche Volkspartei und die deutsche demokratische Partei manche Sonderwünsche zurückgestellt und haben sich im Einverständnis mit dem Handwerkerbund zu einem Wahlvorschlagn, dem Wahlvorschlagn S e t t j e geeinigt. Die Vorstände der genannten Organisationen waren in längeren Verhandlungen redlich bemüht, den Wünschen ihrer Mitglieder und den Wünschen der einzelnen Berufsgruppen möglichst gerecht zu werden. Daß es nicht leicht ist, bei der verhältnismäßig geringen Anzahl von Kandidaten alle Wünsche zu befriedigen und eine möglichst allseitige Vertretung aller interessierten Kreise im Stadtrat zu gewährleisten, kann der erweisen, der je einmal an der Aufstellung einer solchen Wahlliste mitgearbeitet hat. Für die Aufstellung der Kandidaten auf dem Wahlvorschlagn S e t t j e waren unter anderem folgende Gesichtspunkte maßgebend. — Es wurden aufgestellt:

Die Herren S e t t j e, Lange, Brummer und M ö h r i n g als Vertreter des Handwerks; die Herren K u n t e l und M e n n a b e r als Vertreter der kaufmännischen Interessen; Herr R e i d e als Vertreter der Schiffahrts-Interessen und als Befechter bodenreformistischer Gedanken;

Herr Professor J a m l e r als Vertreter der städtischen Interessen am Kanalbau und als Vertreter der Beamten in seiner Eigenschaft als Vorstand des hiesigen Beamten-Ortsartells;

Herr W a c h t e r als Vertreter der Schulen und der damit zusammenhängenden kulturellen Fragen; Herr Kapitän F a r d e als Vertreter der Rentner in seiner Eigenschaft als Vorstand des hiesigen Rentnerbundes.

Während also für den letzten Stadtrat bei der damaligen Einheitsliste eine eigentliche Wahlhandlung nicht nötig war, muß diesmal zur Wahl geschritten werden. Daraus ergibt sich für jeden Wahlberechtigten die zwingende Notwendigkeit, sich seiner Pflichten dem Gemeinwesen gegenüber bemüht zu werden und am Sonntag seine Stimme abzugeben.

Kurzbericht

Elstfelder Wanderverein, Elstfeld, vom 21. November 1921.

Stien:	Brief	Geld
Elstfelder Heringsfischerei-Gesellschaft	820.—	790.—
Elstfelder Wert	960.—	940.—
Frisch's Wert	600.—	590.—
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	2400.—	2250.—
Brauer Heringsfischerei-Gesellschaft	850.—	815.—
Bifurgat's Heringsfischerei-Gesellschaft	600.—	—
Norddeutsche Wagnoufabrik	840.—	820.—
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	870.—	810.—
Chemische Fabrik Oldenburg	1000.—	880.—
Deutsche Kromhout-Motoren	450.—	435.—
B. Rudolph Aktien-Gesellschaft	600.—	588.—
Roland-Linie Bremen	850.—	840.—
Hansa-Lloyd-Werke	610.—	590.—
Aktien-Gesellschaft Weser	940.—	—
G. Seebel Aktien-Gesellschaft	975.—	—
Joh. C. Tecklenborg Aktien-Gesellschaft	940.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	1640.—
Bremer Chemische Fabrik Hude	—	1100.—
Bremer Violeum-Werke	—	1640.—
Deinemhorster Violeumwerke	1300.—	—
Deutsche Violeumwerke Hanja	1215.—	1210.25
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	1445.—	—
Villaswerke	790.—	785.—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	2325.—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	—	780.—
Hamburg-Amerikanische Reiseschiffahrt	—	—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	850.—	845.—
Norddeutscher Lloyd	658.—	656.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	856.50	853.—
Norddeutsche Volkswirtschaft	1300.—	—
Devisen:		
Holland	9534.55	9515.45
England	1086.10	1088.90
Amerika	271.08	270.47



Henko
Herberts-Werke
Bielefeld
Herstellung für Wäsche und Hauswaren
Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf

Ein großer Posten
Sonntags-hosen
und
Arbeits-hosen,
Marke „Eisenfisch“,
a Stück 1.68 Mark.
Ein Posten
Herren-Paletots,
solange Vorrat reicht,
Stück 1.85 bis 4.25 Mark.
Adolf Katenkamp,
Hude (am Bahnhof).

Wirte-Berein
Elstfeld und Umgegend.
Mittwoch, den 23. November,
nachmittags 3 Uhr,
Berammlung
beim Kollegen söhl (Lidwit).
Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.



Stadtratswahlen. Wählt Liste Settje.



Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 19. November 1921.

Betrifft: Getreidenmlage.

Es wird darauf hingewiesen, daß die ablieferungspflichtigen Landwirte 50% ihres Lieferfalls bis zum 15. Dezember 1921 zu liefern haben. Der Rest des Lieferfalls ist bis zum 15. Februar 1922 zu liefern. W i l l m s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 15. November 1921.

Betrifft: Kistenverkauf.

Mittwoch, den 23. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet bei Kaufmann Peter Schumacher ein Verkauf von etwa 50 Kisten gegen Barzahlung, statt. C h l e r s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 21. November 1921.

Sämtliche Gräben, Grütten und Zentkasten sind bis zum 28. d. M. in schaufreien Zustand zu bringen. C h l e r s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 21. November 1921.

Das Hebungsverzeichnis über die Grund- und Gebäudesteuer für 1921/22 liegt vom 22. d. M. während zweier Wochen zur Einsicht in der Stadtkämmerei aus. C h l e r s.

Landgemeinde Elsfleth.

Für die

Wahl zur Gemeindevertretung

ist folgender Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen:

1. Mitglieder:

F r e l s, H. W., Hausmann, Oberrege; B o g e l s a n g, Hermann, Gastwirt, Deichstücken; K ü n k e r e n t e n, Karl, Installateur, Lienen; W r a g g e, Christian, Landwirt, Neuenfelde; H i n r i c h s, J. D., Landwirt und Viehhändler, Neuenwege; S c h n a r e, Johann, Landwirt, Walfenstraße; B ö d e k e r, Johann, Arbeiter, Neuenfelde; M ö h r i n g, Karl, Berufsmaler, Oberrege; H a r z m a n n, Magnus, Verwalter, Walfenstraße.

2. Ersatzmänner:

R e d e k e r, Heinrich, Korrektionsarbeiter; H a r m s, Hinrich, Hausmann, Neuenfelde; M ö h r i n g, Johs., Landwirt und Milchfuhrmann, Deichstücken.

Deichstücken, 17. November 1921.

Der Wahlkommissar.
G. G. Glüsing.

Zahn-Praxis Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

Telephon 45.

Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brücke.

Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.

Der festhaltende naturgetreue Zahnerfatz ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Sitzzähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

... Zahnziehen ...
in örtlicher Betäubung

Eigenes
modern eingerichtetes
Laboratorium, wo
nur erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,
speziell für Mergelische und Nervöse,
bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

Am Mittwoch, den 23. November,
in Geisler's Gasthause,

Lichtbilder-Vortrag.

Eine Reise durch das schöne Thüringerland.
Nachmittags 5 Uhr für Kinder. Abends 8 Uhr für Erwachsene

Eintritt für Kinder 1 M., für Erwachsene 2 M.
:: Mitglieder des Jugendbundes zahlen 1 M. ::

Der Reinertrag ist bestimmt für die Weihnachtsbescherung
im Kinder-Gottesdienst und im Jugendbund.

Aufruf zum Hilfswert fürs Berner Krankenhaus.

Das Berner Krankenhaus ist in Not!

Die stetig zunehmende Geldentwertung stellt das Weiterbestehen in Frage. Das hochherzig gestiftete Kapital — in Vorkriegszeit eine stattliche Summe — ist jetzt fast bedeutungslos.

Soll denn nun diese legendreiche Einrichtung auch ein Opfer des Krieges werden?

Das darf unter keinen Umständen geschehen. Wie sind es dem Stifter und vor allen Dingen uns selbst schuldig, die Anstalt lebensfähig zu erhalten.

Das kann nur geschehen, wenn wir einmütig unsere Pflicht tun, sonst verdienen wir das Krankenhaus nicht, um das uns so viele beneiden.

Alle, ohne Unterschied des Standes, müssen sich an dem Hilfswert beteiligen, denn alle haben ihren Segen davon.

Das Geben soll jedem leicht und schön gemacht werden.

**Ein dreitägiges Fest, vom 2. bis 4. Dezember,
wird soviel Schönes und Abwechslungsreiches
bringen, wie es hier noch nie geboten wurde.**

für wenig Geld werden die schönsten Sachen zu kaufen und zu gewinnen sein, es soll ein Volksfest werden, an dem teilzunehmen für jeden eine dringende, aber auch angenehme Pflicht ist.

Darum fange jeder schon heute an, an seinem Teile zu helfen, sei es mit Beil und Säge, mit der Strichnadel, mit der Feder oder mit dem Mund. Bringt Gaben für die Verlosung, für das Glücksrad, für die Verkaufsstände!

Wirkt von Mund zu Mund, daß keiner sich ausschließt.

D. G. Braue, Gemeindevorsteher.

Der Arbeitsauschuß:

Dencker.

Germer.

Heitzhusen.

Landgemeinde Elsfleth.

Am Mittwoch, den 23. November, nachmittags 3 1/2 Uhr,
wird bei Arntson Hause an der Neuenfelder Chaussee,

Hafer-, Gerste- und Weizenstroh,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

L i e n e n, den 21. November 1921.

Die Kommission.

„Lindenhof“.

Dienstag, den 29. Nov., abends 7 Uhr,

Einweihungs-Konzert,

ausgeführt von dem Braker Orchester.

::: Dirigent: Hans Schumacher. :::

Nach dem Konzert: BALL.

Zahnpulver Zahnpasta

„23“

Blendend weiße, gesunde Zähne
in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.
Gustav Kunkel.

Verloren

1 goldenes Medaillon.

Abzugeben gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle.

Nehme fortlaufend
Bestellungen auf

la Weißkalf
(Stückerkalf) entgegen.

Rud. Janssen, Elsfleth,

Baumaterialien.

Telephon 53.

Einige Zuder Dünger

fürs Abholen abzugeben.

Hans Baumelster.

Domänenamt.

Oldenburg, den 17. Nov. 1921.

Am Freitag, den 25. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr, auf der
Barteplate beginnend, soll das dort
und auf der Mühlenplate stehende
Reith öffentlich verkauft werden.

L i n n e m a n n.

Zu verkaufen
ein 14 Tage altes Kulkalb
D. Kuhlmann, Oberrege.

Lienen bei Elsfleth.

Sonnabend, den 26. Novbr.:

Schiffer- und Bürger-Ball

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Schumacher.

Die Düngerfibel. Der heutigen
Nummer unseres Blattes liegt ein
Prospekt der Verlagsgesellschaft
August Stecker & Co., G. m. b. H.,
Müntringen, bei, in dem das G.
scheinen eines von Herrn G. C.
Geinen, Direktor der landw. Wintern-
schule in Bad Zwischenahn ver-
faßten Werkes „Die Düngerfibel“
angekündigt wird. Der Inhalt ist
ausschließlich für Landwirte und
Kleinpächter bestimmt. Aber auch
das weitere Verzeichnis des Pro-
spektes ist beachtlich.